



Tagesordnung

2. Treffen des Strategiekreises der Offensive Mittelstand (OM)

21. November 2019, Berlin, 11:00 - 16:30 Uhr

Deutsche Rentenversicherung Berlin-Brandenburg, Knobelsdorffstr. 92, 14059 Berlin

Teilnehmer: Maria Becker (Bundesministerium für Gesundheit), Joachim Berendt (DIE KMU-BERATER - Bundesverband freier Berater), Michael Blum (DNBGF-Geschäftsstelle/BKK Dachverband), Karl-Heinz Bonjean (Bundessteuerberaterkammer), Oleg Cernavin (Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft - Verantwortung"), Mario Dobernowsky (Deutsches Netzwerk Büro - DNB), Boje Dohrn (IBWF), Birgit Domschke (Bundesagentur für Arbeit), Hans-Jürgen Dorr (DEx Demographie-Experten), Dr. Stefan Dreler (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung), Dr. Joachim Drumm ("Diözese Stuttgart/Rottenburg - Kirche und Gesellschaft), Helmut Ehnes (Stiftung "Mittelstand - Gesellschaft - Verantwortung"), Serge Embacher (Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement), Christoph Erbslöh (Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke), Gunda Fischer (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung), Dr. Carola Fischer (Bundessteuerberaterkammer), Mathias Fortenbacher (Deutscher Steuerberaterverband), Dr. Martina Frost (ifaa - Institut für angewandte Arbeitswissenschaft), Christof Göbel (Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie), Claus Heitzer (Beraternetzwerk), Katharina Hochfeld (Fraunhofer IAO), Judith Neumer (Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung - ISF München), Dr. Annette Icks (Institut für Mittelstandsforschung Bonn), Volker Jödicke (Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW), Karlheinz Kalenberg (VDSI), Karin Klopsch (Deutsche Rentenversicherung), Dr. Henning Krassen (Bundesministerium für Bildung und Forschung), Prof. Dr. Oliver Kruse (Deutsche Bundesbank - Hochschule -University of Applied Sciences), Stefanie Lambers (Bundesagentur für Arbeit), Sieglinde Ludwig (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV), Kristina Mangold (itb - Institut für Technik der Betriebsführung im DHI e.V.); Markus Müller (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Rolf Papenfuss (ZDH Zentralverband des deutschen Handwerks), Dr. Mandy Pastohr (RKW Kompetenzzentrum), Magarete Peters (Verbund-Beratender Unternehmer e.V.), Tobias Reuter (Institut für Arbeitsfähigkeit/ WAI-Netzwerk), Georg Rohde (Wolfgang Mewes Stiftung/ Bundesverband Strategieforum), Sven Rodenhäuser (BG Holz und Metall), Oliver Hasselmann (Institut für betriebliche Gesundheitsförderung - AOK), Gerd Schierenbeck (Bundesverband Initiative 50plus), Bruno Schmalen (BDVT e.V.), Achim Sieker (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Angelika Stockinger (Stiftung "Mittelstand - Gesellschaft - Verantwortung), Martin Wittau (Bundesvereinigung Nachhaltigkeit),

1.	Begrüßung		11 Uhr 00
2.	Neues aus Bundesministerien	Maria Becker (BMG) Markus Müller (BMAS) Dr. Henning Krassen (BMBF)	11 Uhr 10
3.	Grundprinzipien der Offensive Mittelstand – Diskussion und Verabschiedung der neuen Fassung	Alle	12 Uhr 00
	Mittagspause		12 Uhr 30
4.	Vereinbarung „Gemeinsames zeitgemäßes Beratungsverständnis“ - Diskussion und Verabschiedung der Vereinbarung Der von der AG Beratungsverständnis entwickelte und bisher abgestimmte Text wurde vorab versendet.	Birgit Domschke (AGS der Agentur für Arbeit) – für die Arbeitsgruppe	13Uhr30
5.	Diskussion zur Umsetzung des gemeinsamen Beratungsverständnisses Diskussion in drei parallel laufenden World-Café-Kreisen zu den Themen:		Ca. 14Uhr00
	1. Wie können wir das gemeinsame moderne Beratungsverständnis in unseren eigenen Beraterstrukturen umsetzen? Wie kann die OM helfen? Moderation: Kristina Mangold (itb)/Boje Dohrn (IBWF)		
	2. Welche Strukturen benötigen wir zur Förderung des gemeinsamen modernen Beratungsverständnisses? Wie können wir die OM nutzen? – Moderation: Birgit Domschke (AGS der BA)/Michael Blum (BKK/DNBGF)		
	3. Welche Hilfsmittel/Werkzeuge benötigen wir zur Vermittlung des gemeinsamen modernen Beratungsverständnisses? Wie kann die OM unterstützen? Moderation: Bruno Schmalen (BDVT)/ Dr. Carola Fischer (Bundessteuerberaterkammer)		
	Pause		14 Uhr 50
	Vorstellung der Ergebnisse : Die jeweils fünf wichtigsten Maßnahmen/Erkenntnisse aus den einzelnen World-Café-Kreisen - Beschlüsse und Vereinbarungen		15Uhr10

6.	Zukunfts-Themen für den Mittelstand – Erste Schritte zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramms Bedarfe der Zielgruppen – Welche bestehenden Aktivitäten – Wo kann die OM unterstützen.	Alle	15Uhr40
7.	Zusammenarbeit gemeinnütziger Organisationen mit kleinen und mittleren Unternehmen in der Region – BBE-OM-Leitfaden und zwei Praxishilfen – Diskussion und Verabschiedung Die bisher abgestimmten Texte wurden vorab versendet	– Serge Embacher (BBE- Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement) Oleg Cernavin	16Uhr10
8	Verschiedenes und nächste Termine		16:25 Ende um 16Uhr30

Top 1: Begrüßung

Helmut Ehnes begrüßt im Namen der Offensive Mittelstand und der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ und bedankt sich bei Christoph Erbslöh für die Gastfreundschaft in der Deutschen Rentenversicherung.

Christoph Erbslöh Bundesverband der Deutscher Berufsförderungswerke e.V. begrüßt als Hausherr in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung.

Helmut Ehnes und Oleg Cernavin weisen nochmal darauf hin, dass bei der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ das Stiftungskapital vorhanden ist, aber weiterhin Zustiftungen oder Spenden benötigt werden um die Stiftung nachhaltig aufzustellen und Personen unabhängig zu machen.

Zurzeit wird das laufende Geschäft von einigen Personen aus privaten Mitteln finanziert, was nicht auf Dauer funktionieren kann. Alle Anwesenden werden herzlich gebeten, **noch in diesem Jahr im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu Spenden**, damit die laufenden Aufgaben der Offensive Mittelstand abgesichert sind.

Top 2: Was gibt es neues aus den Bundesministerien

Maria Becker (Bundesministerium für Gesundheit, Leitung Unterabteilung Prävention)

Maria Becker stellt sich vor und berichtet kurz über die Themenschwerpunkte der von ihr geleiteten Unterabteilung Prävention.

Sie referiert sodann zum akt. Stand zur Umsetzung des Präventionsgesetzes und verweist auf den seit dem 1. Juli vorliegenden ersten trägerübergreifenden Präventionsbericht der Nationalen

Präventionskonferenz. Dieser sei neben den Bundesrahmenempfehlungen wesentlicher Bestandteil der Nationalen Präventionsstrategie. Derzeit werde im BMG die Stellungnahme der Bundesregierung vorbereitet und anschließend Bundestag und Bundesrat mit dem Bericht zugeleitet. Der Koalitionsvertrag sehe sodann Eckpunkte für die Weiterentwicklung des Präventionsgesetzes vor.

Ein Ergebnis des Berichtes sei, dass sich Strukturen wie z.B. die NPK bewährt und die Kassen ihre Ausgaben für die Lebenswelten erheblich gesteigert hätten. Koordination und Kooperation zwischen den einzelnen Trägern müssten noch weiter vorangetrieben werden, exemplarisch wird hier der Bereich der Pflege genannt, wo alle Sozialversicherungsträger Aufgaben im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention haben.

Maria Becker berichtet weiter über das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz, das die Krankenkassen zu Investitionen in Höhe von 70 Mio. € für betriebliche Gesundheitsförderung zugunsten der Beschäftigten in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern verpflichte. Die regionalen BGF Koordinierungsstellen sollen Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern schnelle Beratung und Unterstützung in der BGF anbieten. Berater einer Krankenkasse melden sich innerhalb von 48 h und somit können die Fragen schnell geklärt werden und ggf. kann eine Bedarfsanalyse vor Ort stattfinden.

Maßgebliche Verbände und Unternehmensorganisationen der Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser sollen an der Beratung beteiligt werden und Kooperationsvereinbarungen mit den Landesverbänden der Krankenkassen schließen. Sie appelliert an die Länder, hier noch aktiver zu werden.

Ein weiteres Gesetz ist das Masern-Schutzgesetz, das u.a. klarer als bisher herausstellt, dass die Krankenkassen oder ihre Verbände zur Erfüllung ihres Versorgungsauftrags Verträge insbesondere mit den an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzten sowie mit Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“, die nicht an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen, nach § 132 e SGB V abzuschließen haben und dabei auch die Abrechnung direkt mit den Kassen erfolgen kann. Zum Vertragsabschluss sind als Gemeinschaften auch sog. Managementgesellschaften berechtigt.

Sie berichtet zudem kurz über das Projekt „Gesund stark erfolgreich“. Dies ist in der 2. Phase und endet 2020. Das Projekt läuft Sozialversicherungsträger übergreifend. Hier wird deutlich, dass die Betriebliche Gesundheitsförderung in Kleinstbetriebe immer noch eine Herausforderung darstellt.

Diskussion:

Siglinde Ludwig DGUV: Wann kann mit der Stellungnahme gerechnet werden?

Maria Becker: 1. Quartal 2020.

Helmut Ehnes merkt an, dass in der nationalen Präventionskonferenz sowie der Deutschen Arbeitsschutzstrategie in Zukunft stärker die „gleiche Sprache“ gesprochen werden müsste und auch bereits an Universitäten Prävention ein Thema sein sollte.

Maria Becker erläutert, dass die Verzahnung der beiden Strategien dadurch gesichert sei, dass die NPK bei der Festlegung ihrer Ziele und Arbeitsprogramme für das Setting „Betrieb/ Arbeitswelt“ die Ziele der GDA berücksichtigen müsse. Zudem seien die Akteure in beiden Strategien personenidentisch, was den Austausch befördere. Im Hinblick auf die Universitäten stellt sie fest,

dass die Universität als Betrieb vom Präventionsgesetz adressiert sei. Auf die Inhalte der Lehrpläne habe der Bund indes keinen Einfluss.

Oleg Cernavin merkt an, dass die Präventionsstrategie für alle wichtig ist und die meisten Verbände und Vertreter nicht darüber informiert sind.

Maria Becker erläutert, dass es die Bekanntmachung der Inhalte des Präventionsgesetzes auch Ihre Fachabteilung umtreibe und vielen Facetten des Präventionsgesetzes, z.B. zur Wirksamkeit von Prävention in Lebenswelten noch durch Forschung vertieft werden müssten.

Michael Blum (DNBGF) berichtet, dass sich die Fachgruppe BGM darüber austauscht, was dies für die Praxis der Beratung bedeutet.

Oliver Hasselmann (BGF Institut) berichtet über ein Modellprojekt, dass sich genau mit den Themen beschäftigt.

Vereinbarung: Die OM-Fachgruppe „Gesundheit“ wird gebeten, Informationen zur Präventionsstrategie und den Möglichkeiten aufzubereiten, die allen OM-Partnern verständlich vermittelt, welche Möglichkeiten die Strategie und die Länderstellen bieten. Außerdem wird die FG gebeten ein Konzept zu entwickeln, wie diese Informationen an die OM-Partner vermittelt werden können.



Markus Müller (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Leiter des Referats DA 1, „Grundsatzfragen der Arbeitspolitik und der Arbeitskräftesicherung“)

Markus Müller sieht die Offensive Mittelstand als Bereicherung, auch weil mehrere Ministerien am Strategiekreis teilnehmen. Er würde es zudem begrüßen, wenn auch das BMWI am Tisch sitzen würde. Die Zusammenarbeit auch der Ministerien in der Offensive Mittelstand ist ein guter Ansatz, es wäre positiv dies noch weiter auszubauen.

Was gibt es neues aus dem BMAS:

Kernaktivitäten des BMAS liegen aktuell in den Bereichen Präventionsstrategie, Fachkräftesicherung „Gesund lange im Arbeitsleben bleiben“ incl. Fachkräfteeinwanderungsgesetz, Weiterbildungsstrategie, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Im Rahmen von INQA sollen z.B. Aktivitäten zur KI-Strategie der Bundesregierung gebündelt werden und auch einzelnen INQA-Themensäulen zugeordnet werden.

Das BMAS möchte INQA stärker für neue Akteure öffnen. Geplant ist ferner ein Relaunch der INQA-Homepage, verbunden mit einer Überarbeitung des Corporate Designs und des INQA-Logos. Neben Digitalisierung und Umsetzung der KI.-Strategie wird INQA voraussichtlich einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt im Themenfeld Mentale Gesundheit setzen.

Diskussion:

Karl-Heinz Bonjean Bundessteuerberaterkammer KdÖR regt an, im Rahmen der OM, Lösungen gegen Silodenken der Partner zu entwickeln. Auch das Thema Verringerung der KMU-Belastungen durch Bürokratie sollte von der OM angegangen werden.

Martina Frost IFAA merkt an, dass viele Projekte und Produkte nicht bei den Betrieben ankommen und regt an, ob es ggf. die Möglichkeit gibt, dass die OM eine Zusammenfassung erstellt.

Maria Becker erläutert, dass das BMBF die Forschungsberichte veröffentlicht, dass aber die Forschungsvorhaben vordergründig die Arbeit in den Ministerien erleichtern soll.

Martin Wittau Bundesvereinigung Nachhaltigkeit e.V. verweist auf die Arbeitsgruppe Digitale Transformation, dass hier bereits einige Partner am Tisch sitzen und sich mit relevanten Themen beschäftigen.

Frau Fischer Forschungsinstitut für betriebliche Bildung gemeinnützige GMBH weist auf den Start der Zukunftszentren in Leipzig hin.

Vereinbarung: Das Koordinierungsteam wird gebeten, ein Konzept zu überlegen, wie das Thema „Bürokratisierung“ und bessere Koordination der Projekte der einzelnen Ministerien im Rahmen der OM angegangen werden kann. Ziel ist es vor allem, den KMU die Möglichkeiten der Projekte der einzelnen Ministerien wirkungsvoller zur Verfügung stellen zu können.



Herr Dr. Henning Krassen Bundesministerium für Bildung und Forschung Referat Zukunft der Arbeit

siehe Präsentation - **siehe Anlage 1**

Herr Krassen lädt zudem zur Tagung beyondwork 2020 am 21-22. Oktober 2020 in Bonn ein.

Diskussion:

Mehrere Beiträge zu dem Thema, wie die hilfreichen Ergebnisse vieler BMBF-Projekte wirkungsvoller an die KMU gebracht werden können. Der One-Pager über Projektergebnisse ist oft das einzige was den Beteiligten einfällt. Verbände und KMU sollen einmal selber gefragt werden.

Bruno Schmalen, BDVT e.V. regt an, sich ggf. im Anschluss der Tagung beyondwork 2020 am 21-22. Oktober 2020 in Bonn zu einer AG Transfer zu treffen und so die Tagung und die AF-Sitzung zu verbinden.

Die AG Transfer sollte auch ein 1 Pager dazu entwickeln.

Vereinbarung: *Das BMBF wird zur nächsten AG Transfer eingeladen, um das Thema „Welche Mittel gibt es, die KMU mit den Ergebnissen der Arbeitsforschung zu erreichen?“ (über One-Pager hinaus) mit den OM-Partnern zu besprechen.*

Die AG Transfer soll im Oktober 2020 im Zusammenhang BMBF-Tagung beyondwork 2020 stattfinden.

Top 3: Grundprinzipien der Offensive Mittelstand – Diskussion und Verabschiedung der neuen Fassung (Oleg Cernavin)

Oleg Cernavin erläutert kurz, welche Abstimmungsprozesse zur Überarbeitung der Grundprinzipien im letzten halben Jahr stattgefunden haben - Siehe Präsentation **Anlage 2**. Die aktuelle Fassung der Grundprinzipien liegt als Handout vor.

Diskussion:

Der Titel der Grundprinzipien wird geändert in Grundlagen der Zusammenarbeit: siehe Worddatei

Beschluss: *Der Titel der Grundprinzipien wird geändert in Grundlagen der Zusammenarbeit siehe Worddatei*

Die Grundlagen der Zusammenarbeit werden einstimmig in der angefügten Form beschlossen, es gibt keine Gegenstimmen und keine Enthaltungen. – siehe Anlage 3

Top 4 : Vereinbarung „Gemeinsames zeitgemäßes Beratungsverständnis“ - Diskussion und Verabschiedung der Vereinbarung (Brigitte Domschke Bundesagentur für Arbeit – Geschäftsbereich Markt und Integration Arbeitslosenversicherung)

Brigitte Domschke stellt vor, was die Arbeitsgruppe Gemeinsames Beratungsverständnis erarbeitet hat.

Diskussion:

Das Worddokument des Gemeinsamen Beratungsverständnisses wird zusammen durchgegangen und gewünschte Änderungen eingefügt-

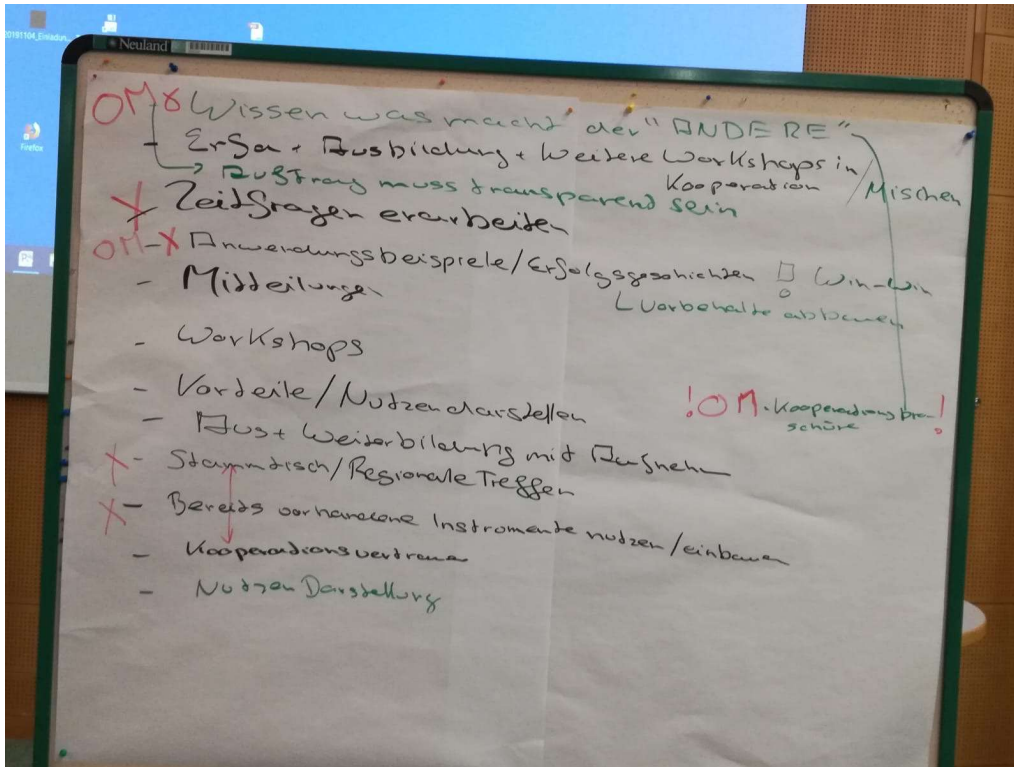
Beschluss: Das nach der Diskussion vorliegende Papier Gemeinsames Beratungsverständnis wird einstimmig verabschiedet, ohne Enthaltungen, ohne Gegenstimmen.. – siehe Anlage 4

Top 5: Diskussion zur Umsetzung des gemeinsamen Beratungsverständnisses in drei parallel laufenden Gruppen

1. Wie können wir das gemeinsame moderne Beratungsverständnis in unseren eigenen Beraterstrukturen umsetzen? Wie kann die OM helfen? Kristina Mangold (itb)/Boje Dohrn (IBWF)
2. Welche Strukturen benötigen wir zur Förderung des gemeinsamen modernen Beratungsverständnisses? Wie können wir die OM nutzen? – Birgit Domschke (AGS der BA)/Michael Blum (BKK/DNBGF)
3. Welche Hilfsmittel/Werkzeuge benötigen wir zur Vermittlung des gemeinsamen modernen Beratungsverständnisses? Wie kann die OM unterstützen? Bruno Schmalen (BDVT)/ Dr. Carola Fischer (Bundessteuerberaterkammer)

Ergebnisse Arbeitsgruppe 1:

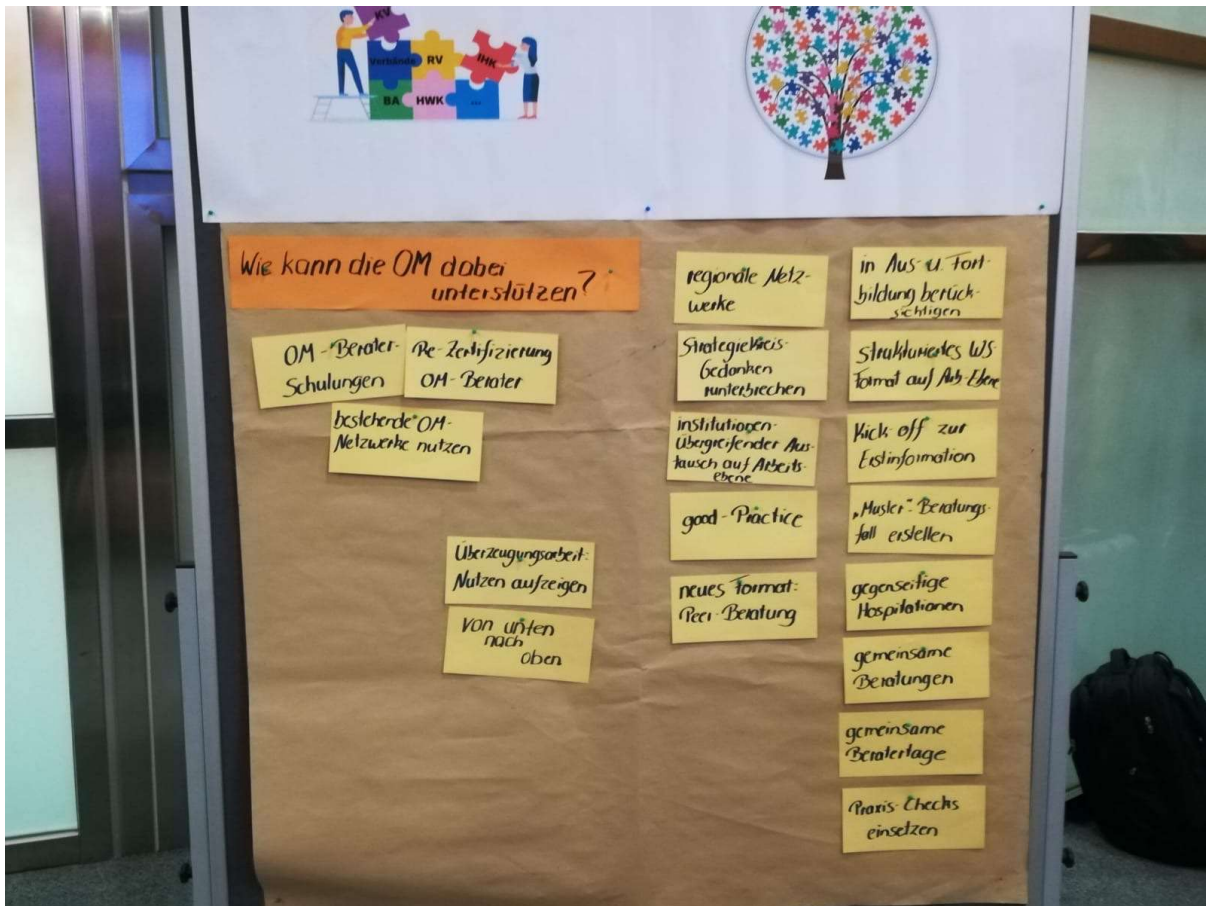
Wie können wir das gemeinsame moderne Beratungsverständnis in unseren eigenen Beraterstrukturen umsetzen? Wie kann die OM helfen?



- 1) Inhalt/Aufgabe der Organisationen/Partner der OM für die anderen Partner aufbereiten („Institutionenbroschüre“)
- 2) Papier sollte über Leitfragen den Beratern dargestellt werden, damit Berater das Papier einfacher durchdringen können
- 3) Erfolgsgeschichten aus der Beratung präsentieren, OM könnte dafür hilfreich sein. Müsste von OM aufbereitet werden.
- 4) Persönliches Kennenlernen der Berater ist wichtig (Kooperation schafft vertrauen) – Treffen anregen und organisieren

Ergebnisse Arbeitsgruppe 2:

Welche Strukturen benötigen wir zur Förderung des gemeinsamen modernen Beratungsverständnisses? Wie können wir die OM nutzen?



- 1) Einbringen des Leitfadens in die Weiterbildung der Institutionen (in den Weiterbildungsmodulen) – dafür sollte die OM Vorlagen entwickeln
- 2) Institutionsübergreifendes „Berater-Cafe“ Format in den Regionen
- 3) Muster-Beratungsfall – von OM aufbereiten
- 4) Gegenseitige Hospitation/gemeinsame Beratung
- 5) Praxischechecks einsetzen und regionale Netzwerke nutzen
- 6) Gemeinsames Beraterverständnis in die Beraterschulung/Die Erfahrungsaustausche integrieren
- 7) „von unten wachsen“ – Beraterverständnis muss von den Beratern gelebt werden

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3:

Welche Hilfsmittel/Werkzeuge benötigen wir zur Vermittlung des gemeinsamen modernen Beraterverständnisses? Wie kann die OM unterstützen?

- 1) Umsetzungshilfen scannen hinsichtlich der Frage, welche Institution/welcher Berater hat welche Kompetenz
- 2) Regionale Vernetzung/Zusammenarbeit
- 3) Unterschiedliche Settings der Berater (Berater/Aufsicht) – Welche Rolle übernimmt der Berater? Rollenverständnis ist zu klären und klar zu kommunizieren.

- 4) Erfahrungsaustausche insbesondere zwischen institutionellen und freien Beratern sind wichtig
- 5) Kompetenzportraits der Institutionen

Vereinbarung: Die AG Transfer wird die Ergebnisse in konkrete Maßnahmen umwandeln.

Ebenso wurde beschlossen, dass die Steckbriefe der Institutionen veröffentlicht werden sollen. Wenn bis zum 1.1.2020 keine Änderungswünsche bei Oleg Cernavin eingegangen sind, werden die bereits vorhandenen Steckbriefe auf der Homepage der OM veröffentlicht.

Die bereits vorhandene Arbeitsgruppe zum Beratungsverständnis soll ein Konzept/ein Papier „Gemeinsames Verständnis von regionaler Netzwerkarbeit“ in Anlehnung an das Beraterverständnis entwickeln. Neue Mitglieder können sich gerne während des Plenums anmelden oder auch noch im Nachgang.

Der Arbeitsgruppe gehören an: Kristina Mangold/ Andreas Ihm (itb), Boje Dohrn (IBWF), Bruno Schmalen BDVT, Karl-Heinz Bonjean/Dr. Carola Fischer (Bundesteuerberaterkammer), Birgit Domschke/Stefanie Lambers (AGS der Agentur für Arbeit), Dr. Julia Schroeder (BVV BV); Michael Blum (DNBGF), Kay Schulte (DVR), Dr. Gregor Weber (DEN), Mathias Fortenbacher/ Torsten Lüth (Deutscher Steuerberaterverband), Heike Wenzel/ Heinz Schmid/ Dr. Stefan Dreier (DGUV), Ulrich Wilken (FHM), Joachim Berendt/ Dr. Meyer (Die KMU-Berater- Bundesverband), Hans-Jürgen Dorr (DEx); Claus Heitzer (beraternetzwerk.de), Karlheinz Kalenberg (vdsi), Prof. Dr. Kruse (Deutsche Bundesbank), Dr. Achim Loose (OM-Netzwerk RheinRuhr), Achim Sieker (BMAS); Dr. Annette Icks (ifm-bonn); Christof Göbel (BG RCI); Magarete Peters (VBU), Helmut Ehnes/ Oleg Cernavin (Stiftung M-G-V), Angelika Stockinger (OM-Netzwerk BaWü)

Top 6: Zukunfts-Themen für den Mittelstand – Erste Schritte zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramms

Folgende Themen für die OM wurden als wichtig identifiziert:

- 1) KMU (Stärkere Differenzierung des Angebots notwendig – Herr Papenfuß)
- 2) Datenschutz (Information)
- 3) Regulierungsdichte/Entbürokratisierung (Herr Papenfuß/Herr Bojean)
- 4) Digitalisierung
- 5) Digitale Compliance
- 6) Digitale Souveränität (Herr Schmalen)
- 7) Nachhaltigkeit
- 8) Ehrenamt

Vereinbarung: Das Koordinierungsteam und die AG Transfer werden gebeten, die genannten Themen in ein Arbeitsprogramm zu überführen bzw. ein Konzept zu überlegen, wie mit den genannten Themen umgegangen werden kann.

Top7: Zusammenarbeit gemeinnütziger Organisationen mit kleinen und mittleren Unternehmen in der Region – BBE-OM-Leitfaden und zwei Praxishilfen – Diskussion und Verabschiedung (Serge Embacher Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Oleg Cernavin

Serge Embacher und Oleg Cernavin stellen die 3 erarbeiteten Produkte kurz vor - **siehe Anlage 5, 6 und 7**. Die Unterlagen sollen sowohl über das BBE in die zivilgesellschaftlichen Organisationen wie über die Partner der OM bei den KMU transferiert werden.

Es wird eine engere Zusammenarbeit zwischen OM und BBE geben. Nachdem das BBE Teilnehmer im OM-Strategiekreis ist, soll die OM auch in das Parallelgremium des BBE dem Koordinierungsausschuss gewählt werden.

Diskussion:

Martin Wittau sieht diese vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit als sehr gute Produkte.

Es gibt zu den 3 vorgestellten Papieren keine Anmerkungen.

Beschluss: Der Leitfaden sowie die zwei Praxishilfen werden einstimmig verabschiedet, es gibt keine Gegenstimmen und keine Enthaltungen.

Top 8: Verschiedenes und nächste Termine

Als nächste Termine wurden festgelegt:

- 30.04.2020 Strategiekreis in Berlin
- 23.10.2020 AG Transfer nach der BMBF-Tagung in Bonn
- 12.11.2020 Strategiekreis in Berlin

7 Anlagen